

„Hoffnung“

Predigt zum Karfreitag, 3. April 2015, am Pflegezentrum Rotacher, Dietlikon Gottesdienst mit Abendmahl für alle

Musik: Ruth Hostettler, Geige und Flöte, Judith Pfenninger, Klavier

Vorlagen: Glasmalerei von Felix Hoffmann, Chorfenster in der Kirche Rapperswil, Foto von Hans Fischer, Betrachtung von Kunsthistorikerin Barbara Strasser in der Zeitschrift „Doppelpunkt“ Nr.12 2015)

Predigt: Pfarrerin Daniela Jerusalem-Stucki

Lesung zur Predigt:

Us em Lukas-Evangelium, Kapitel 22, lies ich Ihne vor, wie's dezue cho isch, dass de Petrus, obwohl er de Jesus drümal verlügnat hät, Chraft übercho hät, für sini Glaubensschwüsterti dazsi und sie z'stärke. De Petrus hät Chraft übercho, will sich de Jesus sälber ihm liebevoll zuegwändet hät.

Die Ankündigung der Verleugnung

De Jesus seit zum Simon Petrus:

31 Simon, Simon: Der Satan hat sich ausgebeten, euch zu sieben wie den Weizen.

32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und du, wenn du dann umkehrst, stärke deine Brüder.

33 Er[, Simon Petrus,] sagte zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir in Gefangenschaft und Tod zu gehen. **34** Er[, Jesus,] aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, bevor du dreimal geleugnet hast, mich zu kennen.

Die Verleugnung durch Petrus

54 Und sie nahmen ihn[, Jesus,] fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohen Priesters. Petrus aber folgte von weitem. **55** Und sie hatten mitten im Hof ein Feuer entfacht und sich zusammengesetzt, und Petrus sass mitten unter ihnen.

56 Und eine Magd sah ihn am Feuer sitzen, und sie schaute ihn genau an und sagte: Dieser war auch mit ihm. **57** Er aber leugnete es und sagte: Ich kenne ihn nicht!

58 Und kurz darauf sah ihn ein anderer, der sagte: Auch du bist einer von ihnen! Petrus aber sagte: Mensch, ich bin es nicht!

59 Und als ungefähr eine Stunde vergangen war, behauptete wieder ein anderer: Es ist so, auch der war mit ihm; er ist ja auch ein Galiläer. **60** Da sprach Petrus: Mensch, ich weiss nicht, wovon du redest! Und im selben Augenblick, während er noch redete, krähte der Hahn. **61** Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, wie er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben. **62** Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

--> Hellraumfolie auflegen: Güggel zeigen, Rest des Bildes verdeckt

Liäbi Gmeind

Das isch de Guggel im Chorfenster vom Felix Hoffmann i de Chile Ruppenswil. Grad na isch er am Rüeufe i de früehne Morgestund vom Karfriitig.

De Guggel zoverscht uf em Chileturm bi de Reformierte erinnere a die Gschicht mit de Verlügenig vom Petrus. Als Wätterhahn, wo sich im Wind trüled, zeigt er aa, dass sich au e felsefeschte Überzügig vomene Mänsch chan ändere. De Petrus, wo übersetzt „Fels“ heisst, isch vo sinere tüfschte Überzügig, em Jesus immer biizstah, abgwiche, drümal sogar.

Und won er das iigseht, isch es scho passiert. D’Gschicht chan mer nüme rückgängig mache. Und de Petrus bereut’s, isch tüüf truurig über sini eigeni Unvollkommeheit. Erscht spöter wird er wieder frische Muet ufbringe und wiiter im Glaube stah und würde.

Drum isch de Guggel au es Zeiche für d’Reui und d’Treui vom Petrus, ja, für siin Muet, won er spöter wieder gfasst hät.

Mir gönd im Bild na eis wiiter, id Mitti:

--> *mittleres Bilddrittel dazunehmen*

Da gsehnd mir de Petrus, wien er d’Händ vors Gsicht hebt und er „weinte bitterlich“.

Das isch dä Momänt, wo de Petrus erchänt, dass er drümal nöd zum Jesus gstande isch, obwohl er das so sehr hät wellä. Er schämt sich, verbirgt siis Gsicht. I däm Momänt chunt er zrugg zu siich, und frögt sich villicht, wie n er nur hät chöne drümal de gliich Fähler mache.

Mir wüessed’s nöd.

Villicht us Enttüschtig? Will er i derä Nacht wenigstens hät wellä am warme Füür bliibe, inere Gmeinschaft, i de Nöchi vom Jesus, wo verhafted worde isch und er nöd hät wellä vertriebe werdä id Chälti oder na schlimmer, id Gfangeschafft oder sogar in Tod wie de Jesus?

Villicht us Angscht? Hät de Petrus Angscht gha, dass au er chönti verhafted werdä?

Villicht isch de Petrus innerlich bsetzt gsi, blockiert mit anderne Gfühl und Gedanke; de Petrus isch womögli nöd gfasst gsi druf, dass es druf aa chunt, was d’Magd seit und en andere und nomal en andere.

Oder de Petrus hät genau gwüsst, dass es jetzt um Tod oder Läbe gaht, de Tod mit em Jesus oder s’Wiiterläbe ohni ihn. Aber er isch nöd parat gsi, mit em Jesus em Tod uuslieferet z’werdä und sich als siin Fründ z’erchäne z’gä.

Wer, welä Mänsch, hetti das scho chöne? Frög ich.

De Petrus wird i däm Momänt vom Bild gmerkt ha, dass er z'schwach gsi isch, em Jesus bizstah, au dur de Tod. De Petrus hät igseh, dass er z'vill versproche hät, won er zum Jesus gseit hät: "Herr, ich bin bereit, mit dir in Gefangenschaft und Tod zu gehen."

De Petrus hät afange realisiere, dass er schwach worde isch und dass sich sini guete Vorsätz wie n e Fahne im Wind, ja wie en Wättergüggel um 180 Grad is Gägeteil kehrt händ.

Wie isch das mögli gsi? De Petrus hät a sich sälber zwiefled.

Aber dänn hät er Ruggewind übercho.

I däm Momänt vom a sich sälber Zwiefle wird er sich ad Wort erinnered ha, won em de Jesus gseit hät:

32Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und du, wenn du dann umkehrst, stärke deine Brüder.

Isch das nöd wunderschön? De Jesus sälber hät scho im Voruus für de Petrus bätted, dass siin Glaube dur alle Zwiefel, won er jetzt gha hät, bestah bliibi und dass de Petrus siin Uftrag erfülle werdi, indem er sini Glaubensbrüedere und sicher au Glaubensschwöschtere dänn tröschtet, mit ne zämestaht und füreluegt, uf die Chile, wo ganz fescht Dank em Petrus, em Felse, gründet wird.

Mir sälber chönd – wie de Jesus – fürenand bätte, dass mer trotz de Stürm im Läbe standhaft bliibed und am Guete feschtthebed. Und mir chönd das enand au verzellä.

Eso müend mir in eusem Zwiefel nöd verzweifled. Gott weiss, dass mir Mänsche sind und schwach werdä chönd, sogar wänn mir Petrus, Felse, heissed. Dänn es git nur ein Felsä, wo wüerkli treit, das isch Gott sälber, Sini Treui und Liäbi, wo eus im Stille begleitet, dur alli Stürm vom Läbe dure.

Jetzt fröged Sie sich villicht, wie das Bild zobercht wiitergaht und wie s ganz uusgseht.

Mir gsehnd de Jesus, scho gschwächt dur sini Peiniger. Aber er staht als einzige ufrächt im Bild und lueged bim Weggah grad na zum Petrus, mit eme tüüfe Verbarme i Siine Auge.

--> *letztes Bildfenster öffnen*

Was für e Zärtlichkeit hät da de Glaskünstler Felix Hoffmann im Gsicht vom Jesus chöne festhebä.

De Jesus hät gwüsst, es wird cho, dass de Petrus ihn verlügned, drum hät de Jesus em Petrus Muet gmacht, na wiiter füezluege.

Bevor de Petrus sini Händ vors Gsicht gleit hät, händ sich sini Auge mit den Auge vom Jesus troffe und de Güggelel hät dezue afange chreie. Es heisst: Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an – us tüfschter Fründschaft und Liäbi.

Liäbi Gmeind, es git Auge, wo eim mit Liäbi chönd aluege, wo eim d'Wahrheit mit Liäbi säged. En liebevolle Blick isch zutüfscht heilsam und trifft eim bis is Herz, wie en lang erwartete Sunnestrahl, wo eim z'inerscht guet tuet.

Au da im Bild isch es en Augeblick, wo wie useme andere Riich e Klarheit ufstrahled.

Bim Petrus hät de Blick vom Jesus öppis Heilsams usglöst.

Zerscht bitteri Träne, dänn d'Bsinnig, d'Erinnerig ad Wort vom Jesus, dass er für ihn bätted hät und siin Glaube nöd ufhöri und dass er, nach em Umcherä zu Gott und ihm, sini Fründe tröschte sölli.

An all das wird sich de Petrus i däm Augeblick eis nach em andere erinnere ha. Das hät ihm Chraft gä.

Ja, d'Erinnerig an öppis Guets und d'Hoffnig uf öppis Guets isch e wunderbari Chraft, wo wiiter hilft, über s'Leid vo de Gägewart uus.

Es isch, wie wänn de Blick vom Jesus em Petrus gseit het:

Es chunt guet, ich bliib bi Dir, eusi Fründschaft hebed dur alles dur, wo chunt, au dur de Tod. Ich bin Diin Augetroscht und Diin Seelebalsam, und Du bliibsch das für mich, dänn ich bruuche Dich au wiiterhin. Es chunt guet.

Und dänn isch es wüekli Oschtere worde. Es isch wahr worde, au für de Petrus, dass nach de Nacht vom Tod de Tag vom Läbe erstrahlt isch. Wie koschtbari Sunnestrahle, wo Chraft gspändet händ, d'Freud, dass de Jesus uferstande isch, und dass es meh git, als s'Leid und das, wo mir gsehnd, dass es s'Gueti git und s'Läbe, wo bliibt und öppis ganz Grosses, wo sogar de Tod besiegt, e goldigi Chraft, d'Liäbi.

Uf das dörfed mir hoffe, liäbi Gmeind, uf d'Chraft vom Uferstandene, Dank Gott, wo euses Läbe immer neu weckt. Die schöni Ussicht uf neus Läbe, hüt, in eusem Alltag und emal in Ewigkeit, die Hoffnig mög eus beflügge und eus froh mache.

Amen